

Seminar: Wie gestalte ich ein Exponat

Was vor einem Jahr in Olten begonnen wurde, fand am 15. Juni 2024 im gastlichen Museum der Kimmelstiftung für Postgeschichte in Goldau seine Fortsetzung, das gemeinsam vom Schweiz. Motivsammlerverein SMV und Schweiz. Ganzsachen-Sammler-Verein SGSSV organisierte Seminar zur Gestaltung eines Exponates, wiederum unterstützt von der Stiftung zur Förderung der Philatelie. Als "hands-on"-Seminar ausgeschrieben, meldeten sich neun Teilnehmer, von denen vier allerdings kurzfristig absagen mussten, so dass sich durch die vier Tutoren fast eine 1:1 Betreuung ergab. In seinem Einführungsreferat besprach Kurt Märki ausführlich die Themen, denen sich jeder, der ein Exponat gestaltet, stellen muss und an denen oft verzweifelt wird: Format, Papierwahl, Schriftart und Präsentation der gesammelten Schätze, insbesondere aber die Gestaltung des Titelblattes und die präzisen Formulierungen, alles unter Beachtung der halt unabdingbaren Reglemente eines Wettbewerbs. Die theoretisch erarbeiteten Grundsätze wurden anhand der Exponate des Museums beleuchtet und kritisch diskutiert.

Nach einem feinen Mittagessen ging es an die Arbeit: das Ringen um die ideale Form dessen, wie jeder von uns sein Exponat sieht, aber auch, wie dies dem Betrachter verständlich gezeigt werden soll und nicht zuletzt dann der kritischen Beurteilung durch die Jury dargeboten wird. So kamen hoffnungsvolle Ansätze zustande.

Die konkrete Hilfeleistung am PC, mit dessen Hilfe heute wohl alle Exponate gestaltet werden, sowie die Vermittlung von vielen Tipps und Tricks durch die Kursleitung, wurden im abschliessenden Bewertungsgespräch besonders hervorgehoben. So hoffen die Organisatoren, dass in den nächsten Jahren einige neue Exponate zu sehen sein werden, idealerweise schon an der ZUBRA 24.

Gutgelaunte Schar am Ende des Seminars (v.r.n.l.):

Christian Kunz, Ralph Maurer, Ulrich Fehlmann, Urs Beck, Kurt Märki, Frieda Märki, Hanspeter Koch, Ruedi Frauenknecht sowie Bruno Zeder





Interessiertes Zuhören gibt Hunger, die kommende Arbeit liess alle auf alkoholische Getränke verzichten.